

Astrologische Analyse Akron Partnerschaftshoroskop Mann

Maximilian Muster
08.08.1988 - 08:08 Uhr MET/S
Frankfurt am Main



*Sonnenzeichen: Löwe
Mondzeichen: Zwilling
Aszendent: Jungfrau*

Monika Muster
07.07.1988 - 07:07 Uhr MET
Frankfurt am Main



*Sonnenzeichen: Krebs
Mondzeichen: Widder
Aszendent: Löwe*

Inhalts- verzeichnis

Deckblatt	1
Inhaltsverzeichnis	2
Horoskopgrafik	4
Aspektgrafik / Daten	5
Akron für AstroGlobe - Partnerschaftsastronomie Mann -> Frau	6
Partnerschaftsastronomie aus tiefenpsychologischer Sicht	7
Der kybernetische Ansatz	9
Die Lüge in der Partnerschaft	11
Die Aspekte	14
Zusammenfassung	16
Sonne des Mannes Harmonie Venus der Frau	16
Sonne des Mannes Harmonie Medium Coeli der Frau	17
Mond des Mannes Harmonie Mond der Frau	17
Mond des Mannes Konjunktion Merkur der Frau	17
Mond des Mannes Spannung Mars der Frau	18
Mond des Mannes Spannung Saturn der Frau	18
Mond des Mannes Konjunktion Chiron der Frau	19
Mond des Mannes Spannung Uranus der Frau	19
Merkur des Mannes Harmonie Mond der Frau	20
Merkur des Mannes Harmonie Merkur der Frau	20
Venus des Mannes Spannung Mars der Frau	21
Venus des Mannes Spannung Saturn der Frau	21
Venus des Mannes Konjunktion Chiron der Frau	22
Venus des Mannes Spannung Uranus der Frau	22
Mars des Mannes Spannung Neptun der Frau	23
Mars des Mannes Harmonie Aszendent der Frau	23
Mars des Mannes Konjunktion Medium Coeli der Frau	24
Jupiter des Mannes Spannung Lilith der Frau	24

Jupiter des Mannes Harmonie Aszendent der Frau	25
Aszendent des Mannes Harmonie Neptun der Frau	25
Aszendent des Mannes Harmonie Pluto der Frau	25
Aszendent des Mannes Konjunktion Lilith der Frau	26
Medium Coeli des Mannes Harmonie Mars der Frau	26
Medium Coeli des Mannes Konjunktion Jupiter der Frau	27
Medium Coeli des Mannes Harmonie Aszendent der Frau	27

AKRON FÜR ASTROGLOBE**28**

Innen

Aussen

Maximilian Muster

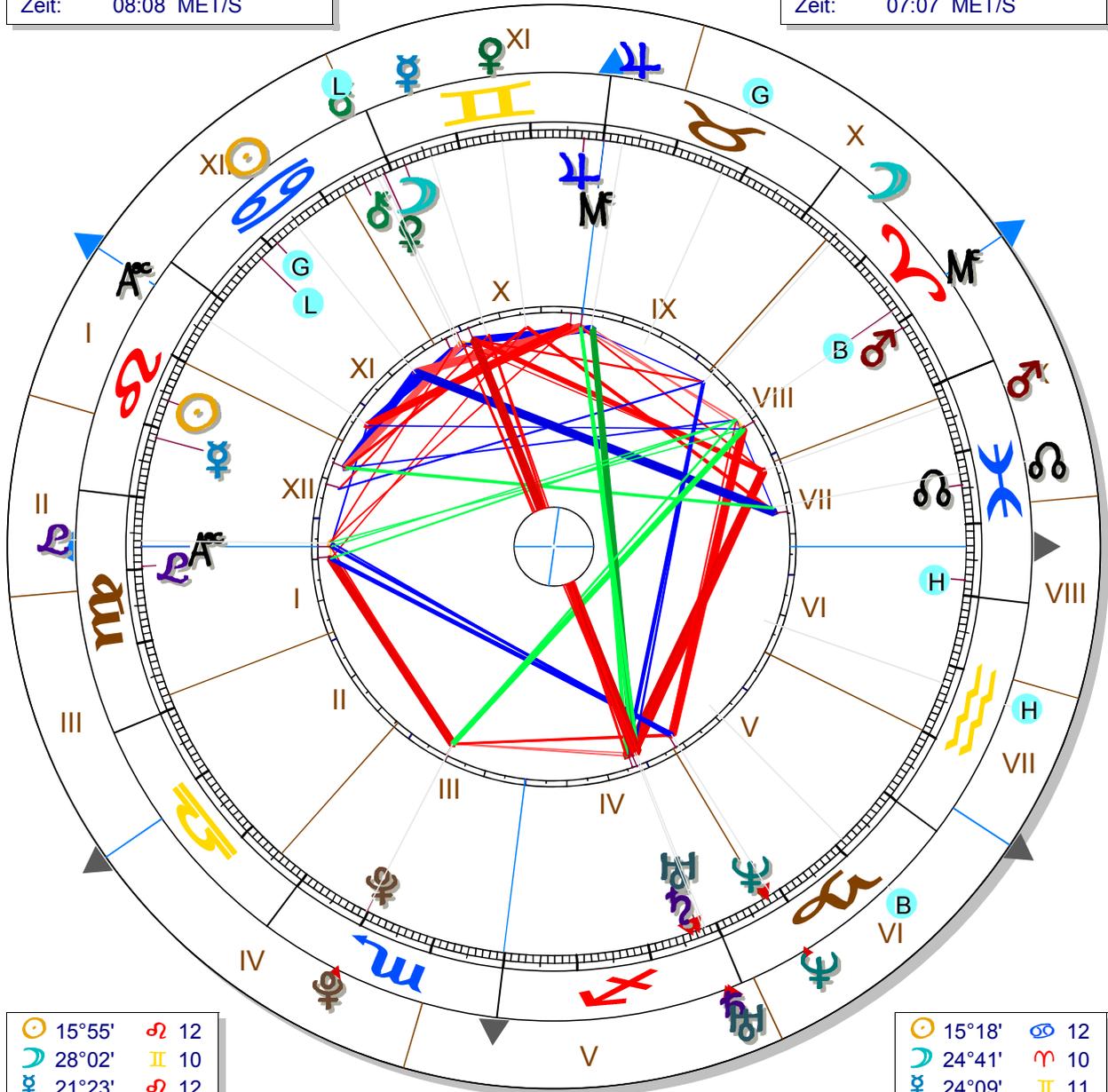
Frankfurt am Main

Monika Muster

Frankfurt am Main

Datum: 08.08.1988
Zeit: 08:08 MET/S

Datum: 07.07.1988
Zeit: 07:07 MET/S



☉	15°55'	♂	12
☾	28°02'	♌	10
♀	21°23'	♌	12
♁	1°03'	♎	10
♂	9°12'	♈	8
♃	2°40'	♌	10
♄	26°19'(R)	♈	4
♅	27°22'(R)	♈	4
♆	7°52'(R)	♍	5
♇	9°52'	♌	3
♈	15°30'	♈	7
♉	4°13'	♎	10
♊	9°35'	♌	1
♋	6°51'	♌	1
♌	29°50'	♈	10

1	6°51'	♌
2	28°06'	♌
3	25°31'	♌
4	29°50'	♌
5	7°19'	♍
6	10°10'	♍
7	6°51'	♈
8	28°06'	♈
9	25°31'	♈
10	29°50'	♈
11	7°19'	♎
12	10°10'	♎

Radix-Horoskop
Placidus

1	3°26'	♌
2	20°34'	♌
3	12°14'	♌
4	11°46'	♌
5	20°52'	♌
6	1°31'	♍
7	3°26'	♍
8	20°34'	♍
9	12°14'	♈
10	11°46'	♈
11	20°52'	♈
12	1°31'	♎

☉	15°18'	♎	12
☾	24°41'	♈	10
♀	24°09'	♌	11
♁	14°04'	♌	11
♂	26°49'	♈	9
♃	27°17'	♈	11
♄	28°02'(R)	♈	5
♅	28°22'(R)	♈	5
♆	8°38'(R)	♍	6
♇	9°48'(R)	♌	4
♈	17°12'	♈	9
♉	1°28'	♎	11
♊	6°02'	♌	2
♋	3°26'	♌	1
♌	11°46'	♈	10

Maximilian Muster
Frankfurt am Main

Datum: 08.08.1988
Zeit: 08:08 MET/S

Monika Muster
Frankfurt am Main

Datum: 07.07.1988
Zeit: 07:07 MET/S

Planeten Person 1 (in Haus Person 2)

☉ Sonne	15°55'	♌ Löwe	Haus 1
☾ Mond	28°02'	♊ Zwilling	Haus 11
☿ Merkur	21°23'	♌ Löwe	Haus 2
♀ Venus	1°03'	♋ Krebs	Haus 11
♂ Mars	9°12'	♈ Widder	Haus 9
♃ Jupiter	2°40'	♊ Zwilling	Haus 11
♄ Saturn	26°19' (R)	♐ Schütze	Haus 5
♅ Uranus	27°22' (R)	♐ Schütze	Haus 5
♆ Neptun	7°52' (R)	♏ Steinbock	Haus 6
♇ Pluto	9°52'	♏ Skorpion	Haus 4
♁ mKnoten	15°30'	♓ Fische	Haus 9
♄ Chiron	4°13'	♋ Krebs	Haus 12
♁ Lilith	9°35'	♏ Jungfrau	Haus 2
♈ Aszendent	6°51'	♏ Jungfrau	Haus 2
♁ Medium Coeli	29°50'	♉ Stier	Haus 11

Daten Person 1:

Häuser-Stellungen

1	6°51'	♏ Jungfrau
2	28°06'	♏ Jungfrau
3	25°31'	♎ Waage
4	29°50'	♏ Skorpion
5	7°19'	♏ Steinbock
6	10°10'	♏ Wassermann
7	6°51'	♓ Fische
8	28°06'	♓ Fische
9	25°31'	♈ Widder
10	29°50'	♉ Stier
11	7°19'	♋ Krebs
12	10°10'	♌ Löwe

Quadranten

Quadrant 1	2	♁ ♁
Quadrant 2	3	♄ ♄ ♄
Quadrant 3	2	♂ ♁
Quadrant 4	6	☉ ☾ ♀ ♀ ♃ ♄

Elemente

Feuer	5	☉ ♀ ♂ ♄ ♄
Erde	2	♁ ♁
Luft	2	☾ ♃
Wasser	4	♀ ♁ ♁ ♄

Qualitäten

Kardinal	4	♀ ♂ ♁ ♄
Fix	3	☉ ♀ ♁
Flexibel	6	☾ ♃ ♄ ♁ ♁ ♁

Männlich / Weiblich

Männlich	7	☉ ☾ ♀ ♂ ♃ ♄ ♄
Weiblich	6	♀ ♁ ♁ ♁ ♄ ♁

Aspekte Person 1 nach Person 2

☾ ♂ ♄	+0°00'	♁ ♂ ♁	+0°03'	♄ ♃ ♃	+0°05'
♁ ♂ ☉	+0°12'	♁ * ♁	+0°14'	☾ ♂ ♄	+0°20'
♀ ♂ ♄	+0°25'	♁ ♂ ☉	+0°28'	♄ ♃ ♂	+0°30'
♄ ♃ ♂	+0°33'	☉ ♂ ♄	+0°33'	♄ ♃ ♁	+0°34'
☉ ♃ ☉	+0°37'	♄ ♂ ♁	+0°37'	♄ ♃ ♄	+0°40'
☾ ♃ ♃	+0°45'	♁ * ♁	+0°45'	♁ ♂ ♁	+0°46'
♄ ♃ ♁	+0°47'	♁ ♂ ♁	+0°49'	♄ ♂ ♁	+0°57'
♄ ♂ ♃	+0°58'	♄ ♃ ♄	+1°00'	♃ ♃ ♄	+1°12'
☾ ♃ ♂	+1°14'	♁ * ♁	+1°14'	☉ ♂ ♁	+1°17'
♁ ♃ ♁	+1°27'	♁ ♂ ♄	+1°28'	♄ ♂ ♁	+1°31'
♁ ♃ ♄	+1°38'	♄ ♂ ♁	+1°38'	♁ ♂ ♁	+1°42'
♄ ♂ ♄	+1°43'	♁ ♂ ♁	+1°47'	♁ ♂ ♄	+1°48'
♄ * ♁	+1°49'	♁ ♂ ♁	+1°50'	☉ * ♁	+1°51'
♁ ♂ ♁	+1°54'	♁ * ♁	+1°57'	♄ ♂ ♄	+2°03'



Legende

- ♁ Konjunktion
- ♁♁ Halbsextil
- ♁♁♁ Halbquadrat
- * Sextil
- ♁ Quintil
- ♁♁ Quadrat
- ♁♁♁ Trigon
- ♁♁♁♁ Sesquiquadrat
- ♁♁♁♁♁ Biquintil
- ♁♁♁♁♁♁ Quincunx
- ♁♁♁♁♁♁♁ Opposition

- ☉ Sonne
- ☾ Mond
- ☿ Merkur
- ♀ Venus
- ♂ Mars
- ♃ Jupiter
- ♄ Saturn
- ♅ Uranus
- ♆ Neptun
- ♇ Pluto
- ♁ mKnoten
- ♄ Chiron
- ♁ Lilith
- ♈ Aszendent
- ♁ Medium Coeli

- ♈ Widder
- ♉ Stier
- ♊ Zwilling
- ♋ Krebs
- ♌ Löwe
- ♏ Jungfrau
- ♎ Waage
- ♏ Skorpion
- ♐ Schütze
- ♏ Steinbock
- ♏ Wassermann
- ♓ Fische

Akron für AstroGlobe - Partnerschaftsastrologie Mann -> Frau

Wenn ein Mensch nicht das Ewige,

das in der Liebe wohnt, ahnend erfasst,

so macht er leicht daraus eine persönliche Tragödie,

und dann ist wieder einmal ein Funke vom ewigen Feuer

in einem Tümpel erloschen.

Marie-Luise von Franz

Partnerschaftsastrologie aus tiefenpsychologischer Sicht

Um die Partnerschaftsastrologie in ihrem tieferen Sinn zu verstehen, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur ein Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten). Wir müssen begreifen, dass die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen zurückliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Probleme in der Beziehung sind die Wirkungen weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Man muss sich Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinen Problemen spirituell oder tiefenastrologisch auseinandersetzen zu können.

Es ist nicht nur der Partner, der uns gibt oder nicht gibt, was wir von ihm erwarten; genauso sind wir es selbst, die den anderen unbewusst dazu zwingen, uns das Bild zu vermitteln, das wir aufgrund unserer Vorstellung von ihm erwarten. Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, dass unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und den anderen getrennt von der eigenen Vorstellung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen lässt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu bekommen, was er sehen will.

Erst wenn wir den anderen von unserem inneren Bild abziehen, können wir ihn wirklich sehen, da er sonst mit unserer inneren Vorstellung verschmilzt. Wir sehen eine Sache nicht so, wie sie ist, sondern nur so, wie wir sie sehen wollen. Wenn Disharmonien zum Partner in unserer Psyche angelegt sind, dann kann sich der andere verhalten, wie er will - immer wird er von unserem unbewussten Verhalten in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen. Das, was mir im anderen begegnet, sind meine inneren Bilder, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt auszuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein gelebtes, akzeptiertes Schicksal freudig belohnt oder mich meine Verdrängungen zwangsweise von außen wieder einholen. Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns einladen, den anderen aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die uns anziehenden Gefühle, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen über den Partner in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewusstsein dieser Bilder nährt. Es ist also wichtig zu wissen, dass die Probleme in einer Partnerschaft auch Probleme einer Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in uns selbst zu suchen sind. Dieses Beziehungsgeflecht zieht sich durch die Geschichte der Menschheit und wird gleichsam zu der Straße, auf der sich Generationen vererbter Vorstellungen bewegen. Und so, wie die

Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so werden sich die Partnerschaftsprobleme nicht ändern, wenn man dem anderen die Schuld gibt. Der andere ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in unserem eigenen Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Der kybernetische Ansatz

Ein ins Wasser geworfener Stein verursacht Wellen - doch der Flug setzt das Werfen eines Werfenden voraus und beginnt beim Loslassen des Steins. Psychologisch relevant sind beide Aspekte: der "Hintergrund der Erwartungshaltung des Werfenden" ebenso wie die "Zukunft der Wellen, die der Stein (= die Erwartungshaltung des Werfenden) auslöst". Beide Aspekte ein und desselben Vorgangs überlagern sich im Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche. Dies ist der magische Brennpunkt, den es zu untersuchen gilt, weil sich hier das Bild des anderen fokussiert.

Nehmen wir einmal an, Eva wünscht sich einen lieben, netten und zärtlichen Mann. Ein solcher Wunsch ist niemals der Anfang - genauso wenig wie ein Keimling nur Anfang ist, sondern immer auch Frucht einer vorangegangenen Blüte -, sondern er impliziert bereits zwei entscheidende Voraussetzungen oder Vorgeschichten: zum einen den Wunsch selbst und zum anderen den Hintergrund dieses Wunsches. Wir gehen davon aus, dass das, was wir uns wünschen, uns deshalb fehlt, weil es uns zufälligerweise noch nicht über den Weg gelaufen ist. Das Fehlende auf der horizontalen Ebene ist uns noch nicht begegnet, weil wir uns noch nicht genügend auf der flächendeckenden Ebene der Realität umgesehen haben, um dem Gewünschten zu begegnen. Doch im Grunde verhält es sich gerade umgekehrt: Das Fehlende verbirgt sich vor uns auf der rationalen Ebene gerade aus dem Grund, weil es uns fehlt. Was sich hier aus der dualen Ebene wie ein Widerspruch andeutet, ist gerade ein Grund, warum wir aus der dualen Ebene des Verstandes die psychologischen Probleme der Seele nie erkennen können. Denn das, was uns fehlt, kann gerade deshalb nicht von uns gesehen werden, weil es sich vor uns verbirgt. Um das Problem überhaupt zu erkennen, müssten wir unsere Sichtweise ändern, da alles, was wir aus der alten Perspektive betrachten, immer genau das ungesehene Problem ausdrückt. Das bedeutet im konkreten Fall: Solange Eva mit ihren abgespaltenen inneren männlichen Anteilen keinen inneren Frieden findet, solange kann sie keinen entsprechenden Mann in der Außenwelt anziehen. Der Mann, von dem sie sich anziehen lässt, muss sie zwangsläufig enttäuschen, weil das ganz genau ihrer unbewussten inneren Abmachung entspricht, solange in der Außenwelt enttäuscht zu werden, solange sie ihre inneren Verstrickungen nicht erkennen kann.

Wenn also Eva die Werfende und ihre Absicht die ist, einen lieben Mann zu finden, dann ist die "Vergangenheit der zukünftigen Absicht der Werfenden" wahrscheinlich eine unbewusste Ablehnung des Mannes (der verdrängte Hintergrund ihrer Partnerschaftssituation), die sich unbeabsichtigt und ohne Evas Wissen in jeder Absicht inkarniert.

Was passiert jetzt? In dem Moment, wenn sich der Wunsch in der Realität verwirklicht (das ist der Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche, wo sie dem Partner in der Realität begegnet), begegnet Eva ihrem beabsichtigten Mann, der ihr aber nicht objektiv, sondern auf der Grundlage ihrer unbewussten inneren Disposition begegnet. Wenn wir annehmen, dass Eva nicht die Zuneigung ihres Vaters bekam, könnte sich dieses Muster in der Partnerschaft so auswirken, dass sie sich nur von einem Mann angezogen fühlt, der sie enttäuschen wird, ja geradezu enttäuschen muss, damit sich die auf die unterbliebene Vaterliebe entwickelte psychische Reaktion,

das "Zuneigungs-Verhinderungsmuster", also "das, was ich sowieso nicht kriege, auch nicht zu wollen", erfüllen kann. Denn was Eva nicht weiß: In jedem äußeren Wunsch fährt ihre unbewusste Verhinderung als blinder Passagier mit und zwingt sie, ihre Option einzulösen - zum Beispiel, die Zuneigung eines Mannes niemals annehmen zu wollen. Die Partnerschaftsanziehung funktioniert also nicht, sondern es ist vielmehr so, dass sich die Anziehung nach ihren eigenen komplexen Gesetzen vollzieht, die die unbewusst in den Wunsch eingelagerten Konditionen mit einschließt, und nicht nach den Gesetzen der bewussten Absichten der Wünschenden. Dies kann mit Hilfe der astrologischen Komponenten besser nachvollzogen werden.

Natürlich genügt die astrologische Sichtweise nicht, um die Zusammenhänge in der Psyche, die die Seele zu dem einen oder anderen Menschen hinzieht, vollständig erkennen zu können. Deshalb sei an dieser Stelle auch die ketzerische Frage erlaubt, was unsere Eva in diesem Fall unternehmen müsste, wenn sie sich wirklich tiefer mit ihrer Partnerwahl auseinandersetzen möchte? Sie müsste sich zuerst einmal damit auseinandersetzen, welches die Voraussetzungen ihrer Wünsche sind, also welche unbewussten Verhinderungen an ihren geäußerten Wunsch gebunden sind. Sie müsste ihre eigene Geschichte "rekapitulieren", um die Zusammenhänge zu erkennen, warum sie ist, was sie ist. Vielleicht erklärt sich ihre persönliche Geschichte dann so: Die kleine Eva, die sich von ihrem Vater beleidigt und zurückgestoßen fühlte, weil er ihr die jüngere Schwester vorzog, reagierte darauf, indem sie sich als nicht liebenswert empfand. Da sie auf ihre Gefühle aber nicht verzichten konnte, versuchte sie, die negative Situation zu kontrollieren, um wenigstens (aktiv) nicht zu wollen, was sie in Wirklichkeit sowieso nicht erhielt. Deshalb wollte sie als Kind niemals Zärtlichkeiten von "Vätern" annehmen. Bei der erwachsenen Eva ist diese negative Fixierung noch immer vorhanden, denn jetzt interessiert sie sich nur für Männer, die sie aus ihrer negativen Prägung als Strafe gegen den Vater ablehnen kann - was auf eine unbefriedigende Weise in sich stimmt.

Zur Vertiefung noch ein anderes Beispiel: Ein gehemmter Mann mit unterdrücktem Geschlechtstrieb wünscht sich eine Frau mit großem Busen und Rubens-Figur. Auch hier sind die Voraussetzungen schon vorher relevant: "Die Vergangenheit der zukünftigen Absicht des Wünschenden" beabsichtigt wahrscheinlich das dominante Mutterbild. Dieses Bild schwingt als unsichtbare Frequenz durch Zeit und Raum und findet in der mütterlichen Frau Resonanz, die einen "kleinen Jungen" sucht. Vergessen wir nicht: Die Zukunft der Wellen muss einen inneren Zusammenhang mit der Vergangenheit "der zukünftigen Absicht des Werfenden" haben, wenn das Ganze funktionieren soll. Dies bedeutet: Eine mütterliche Frau, die sich einen Macho wünscht, empfängt nicht auf dieser Frequenz.

Dieser Mann kann nur eine Frau anziehen, die in ihrer eigenen Prägung mit seiner inneren Anlage übereinstimmt. Deshalb ist auch der oft gehörte Ausspruch nicht relevant, dass man in der Partnerschaft jemand negativ beeinflussen könnte. Man kann jemanden nur zu sich selbst (hin) beeinflussen, also zu dem, was in ihm latent schon angelegt ist, und selbst das auch nur zu dem Zeitpunkt, wenn der andere diese Auslösung selbst anstrebt. Ja, der Beeinflussende ist hier selbst Opfer, denn er wird vom Opfer angezogen, wenn es Zeit ist, dass sich diese Latenz manifestieren will. Es ist also gar nicht falsch, wenn man umgekehrt behauptet, dass der Zu-Beeinflussende den Beeinflussenden genauso sucht, um seine unbewussten Schicksalsmuster aus der Latenz heben zu können. Damit sind wir wieder bei der Partnerschafts-Astrologie.

Die Lüge in der Partnerschaft

Eines der unentschlüsselten Geheimnisse des Lebens ist die Liebe, denn darin drückt sich die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, um die verlorene Einheit wiederherzustellen, oder - allegorisch ausgedrückt - den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, zwischen Mensch und Natur, und seither stehen sich diese als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen. Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und für die Erhaltung der Arten und die Weitergabe der Fackel des Geistes sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung der Geschöpfe in der Liebe. Auch die Vergeistigung seelischer Lebensformen, die an eine materielle Form gebunden sind, ist in diesem Plan als eine natürliche, gleichsam evolutionäre Notwendigkeit enthalten. Die Liebe steht also für das universale Streben der Vielheit nach der Einheit auf der Ebene der Seele, des Leibes und des Geistes.

Aber das ist nur die eine, von unserem Ego verklärte Seite. Mephisto würde auf die Frage, was Liebe ist, antworten: "Liebe ist nicht die Befriedigung eines Bedürfnisses, sondern die Voraussetzung für alle anderen". Was mag das bedeuten? Zuerst einmal, dass wir von der Liebe ergriffen werden wollen. Dann wäre die nächste Frage: Was ist die Voraussetzung eines solchen Wunsches? Die Antwort ist klar: Die eigene Unvollständigkeit und das daraus abgeleitete Streben nach Vollständigkeit. Was aber ist Vollständigkeit? Hier wird die Antwort schon schwerer, denn wir können nicht annehmen, dass das Streben nach Vollständigkeit und das Verschmelzen mit dem anderen uns wirklich Vollständigkeit schenken kann. Aber vielleicht geht es gar nicht um Vollständigkeit; vielleicht geht es nur um das Bild von Vollständigkeit. Dann fiel die Antwort schon leichter: Das angesteuerte Ziel von Vollständigkeit wäre das aus sich ausgelagerte, niemals zu erreichende Ziel, das trotzdem ständig angepeilt werden will. Nicht um es zu erreichen, sondern um von der Illusion abzulenken, dass es gar nicht erreicht werden kann. Denn ließe es sich erreichen, dann brächte sich der Mensch um sein Ziel. Damit drückte sich in der Liebe die illusionäre Sehnsucht des Unvollkommenen aus, in den Schoß des Vollkommenen wieder aufgenommen zu werden, dem es (durch die Paradiesvertreibung) eben entkommen war. Deshalb müssen wir uns an dieser Stelle mit der Frage auseinandersetzen, was ist Vollkommenheit? Vollkommenheit wäre nach unseren psychologischen Erkenntnissen der Naturzustand und der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld. Was aber ist der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld? Es ist das Verharren im Unbewussten.

Im Prinzip entspricht die Liebe dem Zustand, bevor wir uns von unserer Umwelt als verschieden bewusst wurden, und das wiederum entspricht dem Rückfall in die numinose Phase vor der Bewusstwerdung durch den menschlichen Verstand: also gewissermaßen bevor wir mit dem zweiseitigen Denken, das uns unsere Erkenntnisbilder polarisieren lässt, ausgestattet wurden. Das individuelle Bewusstsein, das feststellt "ich bin", stellt im gleichen Gedankengang auch fest, dass das "Nicht-Ich" etwas Fremdes ist, vor dem es sich in acht nehmen muss. Gleichzeitig

ist das der Preis, der uns aus der Paradieseinheit katapultiert, die wir unbewusst wieder erreichen wollen, obwohl wir ihr auf der bewussten Ebene alles entgegenstellen. Und hier offenbart sich der schizoide Mechanismus unseres instinktiven Verhaltens. Im Bauch wollen wir miteinander verschmelzen, im Kopf wollen wir jedoch voneinander getrennt bleiben, und das ist es, was auch den Unterscheidungsmechanismus in unserem Wahrnehmungsverhalten beeinflusst. Denn der Kopf, der sich mit dem anderen nicht verschmelzen, sondern ihn sich nach seinen eigenen Gesichtspunkten einverleiben möchte, wird in der Partnerschaftsanalyse nicht den anderen, sondern nur die "Beschreibung des anderen" anstreben, und zwar nach seinem eigenen Bild. Deshalb ist das Problem, das wir haben, dass wir niemals den anderen anstreben, sondern nur das eigene Spiegelbild, von dem wir uns anziehen lassen, und zwar nach den Kriterien der Werte, die wir dem Partner oder der Partnerin vorher aufkotroyiert haben. Es sind deshalb immer unsere eigenen Bilder, mit denen wir kommunizieren, weil wir den anderen gar nicht so, wie er ist, wahrnehmen, sondern nur so, wie wir ihn sehen. Wir sehen ihn durch die Verschmelzungssehnsucht der in uns selbst unerfüllten Bilder, von denen wir uns durch einen geeigneten Träger, auf den wir zuvor unsere eigenen Wünsche übertragen haben, anziehen lassen. Wir lassen also unsere Übertragungen in der Partnerschaft "sich durch sich selbst lieben", indem wir ihnen unsere eigene Identität "hinterherspiegeln", damit wir nicht das Gefühl bekommen, dass was "nicht uns entspricht", etwas mit unseren inneren Sehnsüchten zu tun haben sollte. Somit sind wir für einen kurzen Augenblick wieder innerhalb des Paradieses, obwohl wir uns in Wirklichkeit natürlich außerhalb befinden.

Normalerweise hat also das, was wir in einer Beziehung sehen, mit dem anderen wenig zu tun. Denn wir sehen den anderen ja nicht so, wie er ist, sondern nur so, wie wir ihn sehen wollen. Wenn wir voraussetzen, dass wir die Welt so sehen, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen, und wir aus dem Angebot, wie wir wahrnehmen können, nur aus den Möglichkeiten unserer ererbten Anlagen wählen können, wird uns klar, dass das, was wir im anderen erkennen, immer auch etwas mit uns selbst zu tun hat. Im Prinzip begegnen wir im anderen immer auch den eigenen Möglichkeiten, die wir durch den anderen reflektiert bekommen. Weil wir alle dazu neigen, immer sehr subjektiv etwas für richtig und falsch zu halten, bedingt jede Auseinandersetzung mit dem anderen zuerst einmal die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Selbst.

Dieses Selbst ist die Gesamtheit. Deshalb schließt es notwendigerweise auch alles, was wir beim anderen betrachten, mit ein. Darum ist auch die Frage müßig, ist es der andere, der auf mich einwirkt, oder bin ich es selbst, der seine ausgelagerten Teile durch den anderen zurückreflektiert bekommt. Es ist immer sowohl das eine als auch das andere. Damit ich das, was ich bei mir selbst nicht sehe, zurückreflektiert bekomme, brauche ich eine geeignete Projektionsfläche. Und deshalb suche ich mir unbewusst den Partner aus, der geeignet ist, das bei mir Ungesehene zu reflektieren, so dass ich meinen unbewussten Teilen im anderen begegnen kann. Deswegen ist der andere immer auch das, was er für mich reflektiert. Wenigstens für mich. Was er außerhalb von mir für sich selbst und andere noch sein könnte, braucht mich nicht zu interessieren. Weil ich ihn aus dieser Perspektive, also außerhalb der Ausrichtung, wie ich ihn sehe, sowieso nicht wahrnehme. Weil alles, was wir im anderen sehen, immer nur mit uns selbst zu tun hat, müssten wir folgerichtig feststellen, dass es gar keine Partnerschaftsastrologie geben kann, sondern nur eine psychologische Selbstanschauung der Teile, die ich in mir abgespalten und ausgelagert habe und die ich nun über den anderen wieder zurückzubekommen hoffe.

Die Aspekte

Die Beziehungsaspekte zeigen an, wie sich die Teile, die wir bei uns ausgelagert haben, mit den Teilen, die andere bei sich ausgelagert haben, zu Reaktionsmustern und Verhaltensabläufen verbinden, die an unsere Bewusstseinstüre pochen und um Wiederaufnahme in unsere überpersonale Seelenstruktur bitten. Die wechselseitigen Verbindungen verraten, wie sich Menschen in Gruppen energetisch aufeinander abstimmen, denn "das, was wir zu sein glauben", ist die eine Seite unserer Persönlichkeit, und "das, was durch die anderen auf uns zukommt", entspricht dem unbekannteren Teil unseres Wesens, das uns mit den abgespaltenen Teilen unserer Persönlichkeit über die anderen berührt. Deshalb sind Beziehungen nicht nur ein Ergebnis der Art und Weise, wie Menschen untereinander kommunizieren, sondern auch das Ergebnis der Suche nach der eigenen Vollständigkeit. Das, was der andere uns spiegelt, ist der uns selbst unbekannt Teil unseres Wesens, der erkannt und wieder zurückgenommen werden möchte, und wir, die wir so tun, als seien wir das, was der Verstand glaubt, das wir sind, müssen uns damit abfinden, dass es uns nicht gelingen wird, uns zu erkennen, solange wir den Schatten im anderen nicht zulassen können. Da jene unbequemen Kräfte im Außen unsere eigene Schöpferkraft und unseren schöpferischen Willen mit darstellen, müssen wir wissen, dass es in dieser Hinsicht keine Entwicklung geben kann, solange wir den Partner und alles, was uns aus der Außenwelt berührt, nicht auch in unsere Entwicklung miteinbeziehen können.

Im Grunde genügt es nicht, nur einfach die Beziehung zu betrachten; es wäre wichtig, auch die Voraussetzungen zu sehen, warum mich der eine oder andere Partner in einer Lebensphase anzieht. Das Festhalten am Ich entspricht der Angst vor dem Verlust des Egos. Man hält an Bildern fest, auf die man das Bild seiner Identität übertragen hat, und verteidigt nun mit den Waffen der Ausgrenzung die eigene Vorstellung des anderen! Damit ist der Schatten, den wir vor uns selbst verstecken und auf die anderen projizieren, zu einem Teil des eigenen Verhaltens geworden, indem wir stellvertretend für das bei uns selbst Unerkannte das Unbequeme in der Umwelt angreifen und zerstören. Damit werden wir wieder mit der Frage konfrontiert: Nehmen wir die objektive Außenwelt wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungen, die wir der Außenwelt nachgebildet haben? Ist es der Partner oder die Partnerin, die wir sehen, oder sind es unsere eigenen Übertragungen, die wir im anderen zurückbetrachtet erhalten? Nehmen wir ihn überhaupt objektiv wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungsmuster, wie wir ihn sehen? Gibt es ein Ziel, auf das wir uns ausrichten, oder gibt es nie ein Ende für das, was innerhalb der "Innenwelt unser Außenwelt unserer Innenwelt" nicht weiterführt?

Auf unserer Reise durchlaufen wir endlose Lernschlaufen, also Erfahrungen, die unseren Persönlichkeitskern mit anderen Energiemustern zu endlosen Kombinationen an Lern- und damit an Bewusstseins erfahrung verschmelzen. Jedes Mal, wenn uns das Unbewusste mit neuen Perspektiven (und damit neuen Seelenanteilen) konfrontieren möchte, dann ruft es gewissermaßen als Schicksalsauslösung solche Begegnungen in unser Leben, die uns Teile der Antworten reflektieren, nach denen wir suchen. Denn schließlich ist es kein Zufall, wer in unser Leben tritt, weil wir im Unbewussten wie ein riesiges Energiegebilde miteinander vernetzt sind und dann die passenden Partner in unser

Leben ziehen, wenn es gilt, unsere Bewusstseins Erfahrungen auszudehnen und über den anderen unerkannt neue Perspektiven auf unseren Weg zu ziehen, die darauf warten, in uns entdeckt und in unsere Entwicklung integriert zu werden. Im Grunde können wir den anderen als eine mögliche Ergänzung des bei uns selbst Unerkannten betrachten, der uns in der Konfrontation mit den unangenehmen Teilen seiner Persönlichkeit an die bei uns selbst ungelebten Inhalte erinnert. Umgekehrt kann mir auch eine vertiefte Betrachtung der Probleme, die mir durch den anderen bewusst werden, etwas von dem zeigen, was an mir selbst unerlöst ist und in die Beziehung eingebracht werden kann.

Mit anderen Worten, die Partner, so wie sie sich uns darstellen, entsprechen der Summe unserer Erfahrungen, die wir mit den Widersprüchen in uns selbst gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Bewusstsein, in das ständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Partnerbild niederschlägt. Wir müssen wissen, dass wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer inneren Persönlichkeitsstruktur irgendwie in Verbindung stehen. Da diese persönliche Innenschau sich wechselwirkend mit den gemachten Erfahrungen verbindet und gleichzeitig auf sich selbst zurückreflektiert, d. h. auf den eigenen Standpunkt einwirkt, ist es leicht nachvollziehbar, dass das persönliche Streben nicht primär darauf zielt, den anderen kennenzulernen, sondern sich mehr darauf beschränkt, sich in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen: den Erfahrungen, den anderen aufgrund der eigenen Ausrichtung kennenzulernen.

Setzen wir weiter voraus, dass unsere persönlichen Erfahrungen unserem persönlichen Wirken in der Welt entsprechen und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, dass wir uns nicht nur gegenseitig ergänzen, sondern vor allem voneinander lernen, uns selbst im anderen zu verstehen. Dies wiederum bedeutet, unsere karmischen Lektionen zu begreifen, auch wenn die meisten von uns diese falsch als äußeres, unbeeinflussbares Schicksal interpretieren. Wir können also schlussfolgern, dass die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewusstsein sitzt, sondern in jenem übergeordneten Menschengestalt, der die Welt in allen Seelen zusammen wahrnimmt, was sich unserem Ego dann als kollektiver Zeitgeist auswirft. Unser Ego wäre dann also nur ein Ausschnitt des kollektiven Geistes; unsere individuellen Anlagen zögen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewussten Erlebens in die Gesamtpersönlichkeit zu integrieren. Das würde dann bedeuten, dass es gar kein individuelles Ego mehr gibt, sondern nur noch die Illusion des Egos, das sich als "Ich" wahrnimmt, während sich in Wirklichkeit das Ganze durch seine eigenen Teile in den verschiedenen Beziehungskonflikten selbst erfährt. Die Dualitäten wären dann nichts anderes als die Projektionen unseres Ich, um sich die Außenwelt zu entschlüsseln. Wir schaffen unsere Realitätsebenen durch die Wirkungen unserer Handlungsbilder und gleichzeitig erschaffen die Wirkungen dieser Bilder erst die Identität unseres Ich.

Zusammenfassung

Wenn wir akzeptieren können, dass der erste Schritt zum Sehen ist, uns mit dem Widerspruch zu versöhnen, dass der andere gleichzeitig der ist, der er ist und es andererseits doch nicht ist, sind wir der Wahrheit näher. Er ist einerseits nicht so, wie uns unsere bewusste Wahrnehmung dies glauben machen will, denn der Gesehene entspricht nur dem, was wir von ihm wahrnehmen und was wir wechselwirkend aus unserer Psyche in ihn hineinspiegeln können. Andererseits ist das, was wir an ihm sehen, genau das, was er für uns ist. Er entspricht demzufolge genau unserem Vorstellungserleben, das wir auf ihn übertragen. Da sich das Bewusstsein des Menschen immer über die Erlebnisse in der Welt selbst erfahren will, legt es in die Betrachtungen des anderen seine persönlichen Vorstellungen hinein, um aus den Reflexionen des Partners etwas über seine individuellen Vorstellungsmuster zu erfahren. Der Mensch versucht also stets, die Welt in sich hineinzuspiegeln, um darauf reagieren zu können. Dem spirituell Interessierten, der sich selbst betrachtet, eröffnet sich dabei eine Vielzahl verschiedener Einsichten, und diese relativieren seine Zweifel über sich selbst, die er im anderen reflektiert, und daraus schöpfen sich Wissen und Erkenntnis. Dem Uninteressierten schlägt die Sache um. Denn hat er erst einmal angefangen, den anderen in seinen eigenen Fehlern zu erkennen, ist bald kein Halten mehr. Seiner selbst völlig ungewiss, weiß er sich sicher: Er versucht wenigstens dem Partner klarzumachen, dass er an den Konflikten unschuldig ist.

Schwellbrunn, Walpurgis 1999:

Akron

Sonne des Mannes Harmonie Venus der Frau

Dieser Aspekt repräsentiert den feurigen Bereich von Luft und Erde, der sich in Tanz und Bewegung ausdrückt, und symbolisiert die Beziehungsebene in dir, die, überwältigt vom unbändigen Verlangen nach Liebe, sich den Instinkten überlässt. In Sachen Liebe bedeutet das Unbekümmertheit, Lebenslust, Freude am Sex, Ungebundenheit und erfrischende Spontaneität ebenso wie eine manchmal rücksichtslos wirkende Sorglosigkeit. Venus kann dir in der Partnerschaft aber auch als temperamentvolle, energische, charismatische, egoistische und rücksichtslose Frau voller Lust und Lebenshunger begegnen, denn diese Gestirnsverbindung symbolisiert Erlösung durch Liebe, und das bedeutet nichts anderes als die Sehnsucht nach körperlicher Liebe. Das entspricht dem Verhalten, dich entweder der Liebesgöttin auszuliefern, die deiner vereinnahmenden inneren Weiblichkeit entspricht, oder diese Lüsterheit in lustdurchtränkten Wunschvorstellungselbst zu inszenieren, denen du in der Folge dann hinterherlaufen musst.

Sonne des Mannes Harmonie Medium Coeli der Frau

Diese Aspektierung entspricht der Bildung einer atmosphärischen Harmonie zwischen deiner Partnerin und dir. Auf unbewusster Ebene gibt es viele vertrauliche Gemeinsamkeiten, nicht ganz unverwandt dem herzlichen Verständnis zwischen Opa und Enkelkind. Daraus leitet sich eine große innere Zuneigung aus Übereinstimmung in der äußeren Zielrichtung ab, und es fällt dir leicht, zusammen mit der Frau zu glänzen und in der Außenwelt die gebührende Beachtung zu finden. Auch in der gesellschaftlichen Ausrichtung zeigt diese Konstellation Stabilität und verweist damit auf die Möglichkeit einer dauerhaften, nach außen orientierten Bindung. Es sind die aktiven, in klarer Bewusstheit angestrebten Lebensziele, die dich in dieser Verbindung zu einem völlig neuen Lebensgefühl führen, wo du alte Verhaltensmuster und Grenzen überwinden und dich zu einer großmütigen, versöhnenden Geste durchringen kannst.

Mond des Mannes Harmonie Mond der Frau

Der Mond ist das Symbol der Mutter. Um wieder einen Kontakt zu den eigenen Grundlagen herzustellen, strebt die lunarische Seite in jedem von uns danach, sich mit dem Prinzip der Großen Mutter zu verbinden, denn die Sehnsucht, die aus dem (embryonalen) Verhalten herrührt, mit der Mutter eins zu bleiben, wird mit dem unstillbaren Wunsch nach Geborgenheit verknüpft. Deshalb stellt sich hier die Seele in den Vordergrund. Unter ihrem Einfluss dient dein äußeres Streben im Prinzip nur dem Ziel, das Innere deiner Seelenbegleiterin zu erhellen und von seinen sphinxhaften Verschleierungen offenzulegen, was sich in einem großen Bemühen um das Verständnis innerseelischer Prozesse niederschlägt. Tiefes Eindringen in die Seele der Geliebten ist die Voraussetzung für den strahlenden Weg ins Licht, bei dem du in Gefühlen und Gedanken nicht nur um dich selbst kreist und über das Unvermögen deines eigenen Erkennens reflektierst. In der Begegnung mit der Mondin spiegelt sich das Urseiend-Weibliche, in deren Formen du harmonisch zerfließt. Es ist, als ob du eingetaucht wärst in die Herzenskammer des Weibes, und das entspricht auf der exoterischen Ebene dem Fötus im Mutterbauch, der wächst, um ins Licht des Bewusstseins geboren zu werden.

Mond des Mannes Konjunktion Merkur der Frau

Diese Verbindung entspricht ihrem eifrigen Bemühen, Gefühle zu analysieren, oder ist zumindest der Versuch, deine Gefühle in einem äußeren Rahmen festzuhalten, der den "Denkschubladen" deiner Partnerin einverleibt erscheint. Die Frau lässt Konflikte auf der Gefühlsebene gar nicht erst zu, indem sie deine Emotionen rationalisiert, und ist mit Argumenten schnell zur Hand, wenn es gilt, über Gefühle zu reden. Es ist ein ernstzunehmender Versuch, den Emotionen durch die Übersetzung in Sprache sozusagen den

Stachel zu ziehen, sie also gewissermaßen zu neutralisieren und auf eine Ebene zu heben, auf der ihnen verstandesmäßig begegnet werden kann. Du müßtest ihr deine Gefühle einreden, damit sie sie, wenn sie sie schon nicht spüren, wenigstens auf der rationalen Ebene nachvollziehen kann. Dann könnte sie die Gefühle zum Teil jenes Vorstellungsrahmens machen, durch den sie, weil sie die Gefühle jetzt rational kontrolliert, mit dir wenigstens darüber kommunizieren kann.

Mond des Mannes Spannung Mars der Frau

Unter diesem Einfluss bist du ein Gefangener deiner eigenen Furcht. Die Furien in den Nischen deiner unterirdischen Seelenkammern richten sich destruktiv gegen dich, weil du durch deine Partnerin Wünsche ausleben willst, die dem zuwiderlaufen, was du dir gefühlsmäßig überhaupt zutraust. Deshalb suchst du Schmach und Verletzung als notwendige Erfahrung, um dich über die Aggressivität der äußeren Frau von deinem inneren Mutterbild, das dich in der Rolle des Kindes gefangenhält, zu lösen, denn die Frustration, durch die sich dein ungelebtes Aggressionspotential in der Gefährtin zum Ausdruck bringt, ist der Schlüssel, um dein Unbewusstes zu bewegen bzw. das innere Kind der Mutter wegzunehmen. Erinnerungen an frühkindliche Verschmelzungssehnsüchte mit ihr tauchen auf, denn deine Seele (Mond) fühlt sich plötzlich von ihren Erinnerungen angegriffen, wenn sich der Mars deiner Begleiterin durch die Schichten deines Innenlebens pflügt. Die Beschäftigung mit deinen inneren Gespenstern kann zum Ventil für unterdrückte Aggressionen werden, und ihnen zu unterliegen verspricht gleichzeitig (befreienden) Lustgewinn.

Mond des Mannes Spannung Saturn der Frau

Als Mann hast du unter dieser "strengen" Konstellation eine Partnerin gefunden, die dich in Frage stellt, um dich mit deinen Zweifeln zu identifizieren und aus dieser Verdrängungsperspektive Anziehung zu deiner ablehnenden Weiblichkeit zu empfinden. Das entspricht in der Beziehung einer triebverneinenden Erzieherin, der du dich völlig auslieferst - in der ganzen Embryonalität deiner kindlichen Gefühlsnatur. Ablöseprozesse gelingen dir nicht, weil du von den Schuldgefühlen, die sie in dir auslöst, abhängig bist. Möglicherweise antwortet deine Seele mit einer (verspäteten) Vorstellung von Buße für die Unzufriedenheit der Mutter, denn du spürst Gefühle nur in der exemplarischen Bestrafung durch die Frau. Das bedeutet auch, dass du dich in der Beziehung in einem Kerker befindest, denn aus der Angst heraus, der "Schwarzen Göttin" zu begegnen, die dich in die unkontrollierten Instinktbereiche deiner Gefühlsnatur hinabzieht, schützt du dich durch die Partnerschaftsübertragung auf eine triebverhindernde Komplizin, der du dich willentlich auslieferst, denn sie verkörpert den seelischen Zugriff, der deine Gefühle durch Strukturierung fest zusammenhält. Gemeinsamkeit

wird dabei zur seelischen Prothese, weil dir erst die Reaktion der unbewusst Verbündeten die eigene Vorstellung ausfüllt, wie du dich seelisch wahrnehmen kannst. So versuchst du, alle emotionalen Entscheidungen auszugrenzen und hoffst vergeblich, durch praktische und nachvollziehbare Werte die in den Fluten der Gefühle versunkene Identität wieder ans Tageslicht zu bringen. Der Schwerpunkt liegt auf Recht und Ordnung, weil du dich in dieser Beziehung an sichere Strukturen auslieferst, ohne zu bedenken, dass du hinter diesen Gefängnismauern deinem seelischen Manko nicht entkommst. Einerseits versuchst du, ihr alle gefühlsmäßigen Entscheidungen zu überlassen, doch da der Mond Gemüt und Gefühle symbolisiert, zeigt sich jede Saturnberührung gleichzeitig als endothymer Grund in deiner Seele, wo Beklemmung und Unterdrückung noch die freundlicheren Aspekte dieser Verbindung sind.

Mond des Mannes Konjunktion Chiron der Frau

Hier irritiert dich dein inneres "Gespenst von Freiheit", das dir trotz aller Hingabebzwänge ständig im Kopf herumspukt, denn in dieser Verbindung werden deine alten kindlichen Gefühle gegenüber der Mutter wieder geweckt, denen du in deiner Partnerin begegnest. Du projizierst dein Mutterbild auf sie, oder besser gesagt: sie zieht dein Mutterbild auf sich, und unbewusst strebst du danach, der Mann (für sie) zu sein, den deine Mutter aus dir machen wollte. Weil diese Zuneigung im "Zeichen der Mutter" erfolgt, bedeutet das, dass du dich ihr unterwirfst und von ihr erwartest, dass sie dich hemmt und zur Tradition anhält, damit du - wie der kleine Junge, der vor seiner Mutter davonläuft - einen Grund zur Flucht hast. Doch das ist natürlich nur ein inneres Bild. Da es dein übertragenes Schuldgefühl ist, das dich im Rahmen deiner Partnerin anzieht, weil du dich selbst als unbewusster Liebhaber der Mutter fühlst, wirst du ihr niemals davonlaufen, so wie du deiner Mutter auch niemals davongelaufen bist. Sie ist die Sklavin deines Verlangens, deine Schuld durch bedingungslose Hingabe langsam abzubauen, indem sie die Führung übernimmt oder - wenn dich die beschränkende Enge nicht mehr anspornt - die Beziehung aufgrund deines Bedürfnisses nach Schmerz in einem therapeutischen Sinne rücksichtslos beendet.

Mond des Mannes Spannung Uranus der Frau

In dieser Beziehung liegt ein unbewusstes karmisches Muster verborgen, das du nicht erträgst, das dir aber durch die Frau ins Bewusstsein gerufen wird: nämlich immer und überall davonzulaufen. Es ist eine merkwürdige Schizophrenie zwischen dem Gebot nach absoluter Freiheit und dem inneren Bedürfnis nach Bindung und Geborgenheit, die dich umzingelt, wobei du den Wunsch nach Bindung selbst lebst und den Wunsch nach Freiheit an die Partnerin delegierst, die es vorzieht, sich aus dem Staub zu machen, bevor sie von dir eingefangen wird.

Du kompensierst dein Verhalten dadurch, indem du eine Frau anziehst, die dich abwehrt und damit indirekt ihre Mutter bestraft, indem sie dich (bzw. deinen Mond stellvertretend für ihre Mutter) in deiner seelischen Zudringlichkeit an ihrer Kälte ständig auflaufen und leiden lässt. Sie distanziert sich nicht nur vom mütterlichen Verhalten, sondern in der Verkörperung der Mutter als Frau auch vom Weiblichen schlechthin. Da auch du das Weibliche unbewusst ablehnst, dich ihm aber gefühlsmäßig nicht entziehen kannst, suchst du unbemerkt die verhinderte Frau, die deine Gefühle nicht annehmen kann. Du benutzt also das Unvermögen der Gefährtin, dir einen sichtbaren Grund im Leben zu schaffen, dem Weiblichen entkommen zu können, ohne dir das selbst eingestehen zu müssen. Dadurch sieht sich dein mondhaftes Empfinden plötzlich in der abstrakten Situation, in der es an den Projektionen der Gefühle zwar interessiert teilnimmt, aber mehr, um sich wie in der Hauptrolle eines Filmes zu betrachten und ohne am Geschehen seelisch teilnehmen zu können. Du betrachtest dich selbst aus der Perspektive eines Berichterstatters, der über die Gefühle zwar berichtet, ohne sich dabei jedoch persönlich festlegen zu müssen, weil die Begleiterin sich dir ständig entzieht. Du distanzierst dich gleichsam in der Auserwählten von dir selbst!

Merkur des Mannes Harmonie Mond der Frau

Im harmonischen Brennpunkt dieser Wirkungskräfte verfügst du über eine geistige Beweglichkeit, die es dir erlaubt, dich mit den gefühlsmäßigen Dingen in der Psyche deiner Partnerin auseinanderzusetzen. Sie bietet dir ihre mütterliche Seite als Landefläche an, während sich bei dir Gefühl und Vernunft miteinander streiten, ob du auf dieser Projektionsfläche auch landen kannst. Dass dir solche Manöver meistens gelingen, verdankst du nicht zuletzt der Fähigkeit, mit dem reinen Intellekt Annäherungen an den ungreifbaren Gefühlsbereich zu finden, wo Fühlen und Denken eine sichere Grundlage für die gegenseitigen Suchbilder bilden. Du besitzt die Fähigkeit, durch eine verstandesmäßige Annäherung an das innere Fühlen der weiblichen Seele die eigenen Spiegelbilder zu erkennen, hinter denen die verdrängten Instinkte lauern. Erst an den Überschneidungen zwischen den inneren Ängsten und den äußeren Bildern dämmert die archetypische Mondin in Gestalt deiner durch Erkenntnis erlösten Anima auf.

Merkur des Mannes Harmonie Merkur der Frau

Im Ansatz zeigt diese Verbindung eine gedankliche Übereinstimmung mit den Ideen deiner Partnerin, in deren Umfeld du dich für ihre Einfälle begeisterst und dich ihren Perspektiven öffnest. In deinem merkurischen Geist inkarniert sich der Klugscheißer, der sprunghafte Veränderungen durchlebt und auf seiner Suche nach Erkenntnissen und Lösungen ständig auf der Flucht ist und beengende Fesseln durchschneiden will. Es ist die kreative Form des

unruhigen Verstandes, dessen sprudelnde Ideen und Gedanken nur so fließen, weshalb du oft unfähig bist, deine Gedanken ohne den Beistand deiner Begleiterin zu disziplinieren. Die schöpferische Kraft des Denkprinzips schleudert dich ständig zwischen den Zielen hin und her. Vielseitig beschreibst und rekonstruierst du kausal-logische Zusammenhänge, verbindest Widersprüche und gleichst vorübergehend aufscheinende Gegensätze mit den doppelzüngigen Wortspaltereien mehrschichtiger Sichtweisen aus, so dass du ständig neue Standpunkte einnimmst. Doch erst die Argumente der Frau helfen dir, die ambivalente Gabe der Verstandeskraft zu nutzen und durch ihr Verständnis zu entfalten, um zur Klarheit zu gelangen. Damit befindest du dich in ihrem Kopf auf jener Entdeckungsreise, auf der du die Welt als das Bild in einem Spiegel, den Spiegel aber als die Grundlage deiner eigenen Gedanken erkennst. Denn im Innersten spürst du genau, dass der intellektuelle Schulterschluss mit der Partnerin die angestrebte Sicherheit für dich bedeutet, da sie genauso denkt wie du.

Venus des Mannes Spannung Mars der Frau

Hier wirst du in deiner sensiblen Männlichkeit von der Aggressivität deiner Begleiterin bedroht. Wenn du deiner Mutter glaubst, dass gute Jungen keine Aggression zu haben brauchen, dann kannst du dich mit deiner Passivität auseinandersetzen und Befriedigung in der "Unterwerfung unter deine übertragenen Aggressionen" finden. Du kannst deine ausgelagerte Aggressivität gegen dich selbst leben, indem du dich deiner Geliebten zu Füßen legst und dich ihr mit jeder Pore deines Körpers hingibst bis zur schmerzlichen Vereinigung, die für dich Vollständigkeit bedeuten kann. Wenn du aber spürst, wie sie sich zu dir hingezogen fühlt, könntest du sie dafür bestrafen wollen, dass sie versucht, ihre Weiblichkeit durch dich zu finden, denn plötzlich wird dir bewusst, dass deine Partnerin gerade das in der Außenwelt lebt, was du gerne selbst tun würdest, wenn du den Mut dazu aufbrächtest. Du könntest plötzlich merken, dass dich deine Mutter damals belogen hat, um deine Männlichkeit unter ihrer Kontrolle zu behalten, und spürst jetzt umgekehrt eine unbändige Freude beim Gedanken, die Frau anstelle des Weiblichen zu quälen. Doch weil du dich nicht traust, lebst du das Ganze meist in Sexualphantasien aus.

Venus des Mannes Spannung Saturn der Frau

Unter dieser Konstellation wirst du viele Lektionen im Hinblick auf Gefühle und ihre Verhinderung in Beziehungen erfahren können. Du wirst lernen müssen, dich zurückzunehmen und dich in Partnerschaften zu binden, die deine Gefühle blockieren. Es ist für dich nicht immer leicht zu verstehen, dass du in der Frau möglicherweise die Gefühle des dominanten Vaterbilds ansprichst. Du erwartest unbewusst von ihr, dass sie dich zwingt, Verantwortung zu übernehmen, aber auch, dass sie deine Gefühle unterdrückt, die sich mit den venusischen

Schönheiten des Lebens beschäftigen. Dadurch kannst du ermessen, wie hier die Emotionen zu den Eltern wiedererweckt werden wollen, die in deiner Kindheit nicht gelebt werden konnten. Arbeiten, Ziele erreichen, sich für deine Partnerin bis zur totalen Erschöpfung aufzuopfern, das ist eine Bestimmung. Leiden, um über die Verhinderung der Gefühle (unterdrückte) Lustgefühle in dir selbst auszulösen, eine andere. Unter diesem Aspekt möchtest du immer wieder daran erinnert werden, dass es die weibliche Dominanz ist, der du deine venusische Weiblichkeit unterzuordnen hast. Wenn du nicht deine Männlichkeit, sondern deine gegengeschlechtliche Weiblichkeit in der Frau unterdrücken lässt, kann das bedeuten, dass du die schwache Weiblichkeit (Mutter/Schwester/Frauenbild) dem tyrannischen Vater zynischerweise opferst und deiner Gefährtin die Männlichkeit verweigerst, um sie als Frau stellvertretend für den abwesenden Vater dahin zu bringen, die Mutterprojektion in dir als Mann zu Führungsaufgaben und Verantwortung zu zwingen.

Venus des Mannes Konjunktion Chiron der Frau

Diese Verbindung wirkt sehr anstrengend, weil dein venusischer Optimismus durch die Moral deiner Begleiterin ständig in Schach gehalten wird, da sie dir ständig einflößt, dass du deine aufflammenden Gefühle zuerst zu klären und auf Karma "abzuklopfen" hast, bevor du dich ausufernden Sehnsüchten überlassen darfst. In dir ist viel libidinöses Potential vorhanden, und ihre Aufgabe ist es, dich davon abzuhalten, diese Energie zu verschwenden, während sie dir gleichzeitig den tieferen Sinn und Zweck deines Lebens erklären will. Sie wird versuchen, sich in den Dienst deines Karmas zu stellen und dir helfen, deine inneren Bilder genauer anzuschauen, denn sie sieht sich als Geburtshelferin, die allem Ungelösten in dir zur Bewusstwerdung ins Licht der Welt verhelfen will.

Venus des Mannes Spannung Uranus der Frau

Dieser Aspekt weist über das Unvermögen, Liebe und Zuneigung annehmen zu können, auf frühkindliche Strukturen zurück. Vielleicht spiegelt sich in dieser Verbindung, dass man von den Eltern nicht mit genügend Achtung behandelt worden ist und deshalb persönliche Zuneigung nicht auf sich bezieht. Deine Partnerin ist deshalb möglicherweise gezwungen, das früh erlernte Muster, keine Liebe zu bekommen, immer zu wiederholen, indem sie deine Liebe entweder nicht annimmt oder nur dort sucht, wo du sie ihr nicht geben kannst. Umgekehrt benutzt du sie, um deinem inneren Muster, nicht geliebt werden zu wollen, ein Ziel zu geben. Im Alltag bedeutet dies oft nichts anderes, als dass du die Frau nur benutzt, um deine innere Leere zu füllen, ohne sie wirklich annehmen zu können. Das Ziel dieser Konstellation läge dann darin, nichts erreichen zu wollen, was du dir sowieso nicht zutraust: dieses Nicht-Erreichen jedoch zu zementieren! Oder was für einen Sinn sollte es geben, der

dich zwingt, dich einer Hexe auszuliefern, die mit deinen Gefühlen spielt, zumal dein Motto heißt: Lieber eine kontrollierte Nicht-Erfüllung als eine lustvolle Auslieferung an die Gefühle des anderen. Du benötigst mehr das Bild der Gefährtin als diese selbst.

Mars des Mannes Spannung Neptun der Frau

Diese Verbindung erinnert an einen geharnischten Rittersmann, der versucht, mit seiner schweren Rüstung ein Luftschloss zu erstürmen, denn deine unverblümete Absicht, Ziele schnell und ohne Umweg anzusteuern, wird durch den Neptun deiner Partnerin irritiert. Mars wird in Neptuns Spiegelmeeren seiner direkten Männlichkeit beraubt und "weichgespült", weil die Phantasien der Frau deine Triebkraft auflösen. Sicher wirst du von deiner Partnerin nicht eben freundlich empfangen, konfrontiert sie dich doch mit deinen Versagensängsten, die dir aus dem Schatten deiner verdrängten Libido entgegenschimmern. Als Mann musst du den negativen Attributen deines Mutterbildes entgentreten und dir die Libido zurückerobern, damit du deine negativen Bilder (Kastrationsängste) nicht auf die Frauen projizierst und in der Machorolle deine eigenen Wurzeln zerstörst. Du musst den Drachen überwinden, der ein Teil deiner Psyche ist, und den Helden in dir selbst finden, statt in supermännlichem Verhalten zu schwelgen, das die Probleme nur verdeckt. Wenn du genauer hinsehen würdest, würde sich das Ungeheuer in den neptunischen Nebeln auflösen, und du müßtest nicht länger Illusionen nachlaufen oder in gefährlichem Maße in den Sumpf schwärmerischer Täuschung und unkritischer Verführbarkeiten geraten, die nichts anderes als das wirklichkeitsfeindliche Ausweichen in eine trügerische Scheinwelt sind. Trittst du nicht aus dem Morast heraus, wirst du deiner Lebensfreude beraubt und kannst deine kreative Energie und dein Kraftpotential nicht voll ausschöpfen. Auf seine schillernd-unbegreifliche Art ist Neptun nämlich die Achillesferse jeder Beziehung, weil alle von ihm verkörperten Bereiche nicht von der Vernunft regiert werden. In ihrer negativen Auswirkung kann sich diese Konstellation so ausdrücken, dass du vor deinen eigenen Verdrängungen so erschrickst, dass du den Ausgang nicht mehr findest und zwischen den Welten durch deine Ängste gefangen bleibst.

Mars des Mannes Harmonie Aszendent der Frau

Auf der Beziehungsebene triffst du auf eine deine Männlichkeit unterstützende Partnerin, zu der du nach deinen Heldentaten immer wieder zurückkehren kannst. Durch die Kraft des Mars füllst du ihr Selbstbild mit Sinn, Energie und Leben auf. Dabei hat es für dich etwas sehr Erotisches, der Mittelpunkt ihrer auf dich projizierten Heldentaten zu sein. "Du bist" ist hier keine Floskel, sondern der Ausdruck einer sich selbst zentrierenden, universalen Gesetzmäßigkeit des Werdens, und indem du diese auf deine Seelengefährtin projizierst, akzeptierst und achtest du sie. Du nimmst sie mit auf eine lange Reise zum Mittelpunkt des

menschlichen Egos, wo sie die Wahrheit und damit sich selbst erkennen wird. Im partnerschaftlichen Bereich wird mit diesem Aspekt die Ich-Verkörperung und Selbst-Durchsetzung angesprochen, die die Initialzündung für das gemeinsame Erreichen von Zielen bedeutet.

Mars des Mannes Konjunktion Medium Coeli der Frau

Diese Verbindung repräsentiert das erfolgreiche Gelingen gemeinsamer Projekte, die nach Zeiten der Überlegung nun reif sind, um realisiert zu werden. Primär ist es der Wunsch nach einer Macht- oder Ehrenposition, die hohes Ansehen bringt. Dazu gehört der Wille, gemeinsam mit der Partnerin Ziele zu erreichen, die sie entweder als besonders hoch oder besonders schwierig ansieht. Auch wenn sie sich die Hindernisse, die sie dir vorgibt, selbst einbildet, gelingt es dir immer wieder, sie zu "überspringen". Vielleicht kann man sagen, dass ihr die Ziele gerade aus dem Grund erreicht, weil ihr das Realitätsprinzip, gegen das ihr anrennt, selbst aufstellt. Es ist keine Dummheit, gegen diese selbst "beabsichtigten" Hindernisse anzurennen, denn es ist ein kluger Schachzug, die Ziele an jenen Stellen zu errichten, die nicht leicht zu erreichen sind, damit ihr die Motivation entwickeln könnt, sie auch zu überwinden.

Jupiter des Mannes Spannung Lilith der Frau

Mit diesem Aspekt versuchst du das Verhalten deiner Gefährtin zu ergründen, die sich deiner Berührung konsequent entzieht. Sie wünscht sich weder gleichberechtigte Partnerschaft noch Verschmelzung, sondern sie sucht einfach die Möglichkeit, sich dafür zu rächen, dass du das Weibliche in dir verdrängt und in die finstersten Abgründe gestoßen hast. Als Strafe hält sie mit züngelnder Peitsche das Büsserhemd aus nägelgespicktem Leder für dich bereit. Aus der Dunkelheit der Nacht versucht sie, dein Tagesbewusstsein aufzubrechen und dein Potential ihrem Willen unterzuordnen, denn in der Wildnis des seelischen Dschungels regieren die befreiten Triebe über das männliche Bewusstsein. Nur wenn du ein komplexes emotionales Netzwerk zu spannen vermagst, in dem ihre abgespaltenen Gefühle ein Teil dieser absoluten, ständig expandierenden und überall gegenwärtigen Energie werden können, die sich Liebe nennt und die Jupiter in reichem Maß aus sich zu schöpfen vermag, ist die Beziehung unversehrt. Selbstvernichtung stellt sich als die andere Seite der Selbsterkenntnis dar, die sich nicht, ohne die Selbstverwirklichung gleichzeitig aus sich entstehen lassen zu müssen, vernichten kann.

Jupiter des Mannes Harmonie Aszendent der Frau

Im Beziehungsleben kreisen deine Gedanken ständig um das Selbstbild der Partnerin. Indem du deine Empfindungen mit ihrem Ego vernetzt und jedes deiner Komplimente eine gutes Gefühl bei ihr auslöst, erschaffen die Grundlagen dieser Zuneigung innerhalb eurer Beziehung eine tiefe Verbundenheit. Du forderst sie zu kribbelnden Abenteuern heraus, die sich zu herrlichen Erlebnissen auf allen Beziehungsebenen entwickeln können, wenn du den Willen der Frau, sich mit dir zusammen immer auf die erfolgreiche Seite zu stellen, genügend unterstützt. Dieser Aspekt ist ein echter Prüfstein für deine Managerrolle: Er verschafft dir die Kontrolle über die Antriebskraft der inneren Vitalität deiner Begleiterin, wenn du die Stärke besitzt, euer Beziehungsschiffchen immer heil an den Einflüssen einer oft neidischen Umwelt vorbeizusteuern.

Aszendent des Mannes Harmonie Neptun der Frau

Im Bereich der Liebe identifiziert dich deine Begleiterin mit ihrem Animus-Bild. Dieses Bild steht aber nicht für die Realität, sondern für die Sichtweise, die sie sich "erträumt". Sie versucht auf intuitive und mystische Weise in dich einzudringen, um in dir das Bild zu schaffen, dass sie äußerlich anzieht. Es sind Visionen einer möglichen Wirklichkeit, fixiert auf die Perspektive, aus der sie die Welt sieht. Auch du schaffst dir deinen Raum durch die Art, wie du spürst, dass sie dich sieht. Doch die Verbindung lehrt, dass "überirdische" Liebe eine Kraft ist, die über sich selbst hinausweist, und die reale Partnerin notwendigerweise ein Versprechen verkörpert, das sich (so) nicht erfüllen kann, die aber, wenn sie dich zu transzendenterem Streben animiert, dort ihre Erfüllung finden kann.

Aszendent des Mannes Harmonie Pluto der Frau

Im persönlichen Umfeld ist die Frau die Retterin, die du gerufen hast, damit sie dich aus dem Keller deines Egos befreit. Dein Ich, das sich im plutonischen Fluidum dieser Beziehung spiegelt, ist im unteren, verborgenen Teil deines Hauses gefangen. Dabei ist die Priesterin die Auslöserin wuchernder Ängste und sublimen Hoffnungen der Seele, mit denen deine Vorstellung schwanger geht. Du hast die dunklen Kammern in deiner eigenen Tiefe errichtet, um den Aszendenten in der äußeren Welt zu stützen, der in den Himmel wachsen will. In einem allegorischen Sinne versuchst du eine Flaschenpost aus dem Kellerfenster zu werfen, damit die Empfängerin der Sendung durch die Haustür (Aszendent) hereinkommen möge, um deine Seele aus ihrem Gefängnis zu befreien. Man könnte auch sagen, dass du dich mit deiner

noch unbekanntem Retterin verbindest, indem du die Botschaft an den Wächtern des Unbewussten vorbei in die Welt projizierst und dich selbst als Preis für deine Errettung aussetzt.

Aszendent des Mannes Konjunktion Lilith der Frau

Diese Konstellation lässt in dir manchmal eine Angst vor dem Verlust der Männlichkeit aufsteigen (Kastrationsangst), besonders wenn alte karmische Muster in dein Bewusstsein dringen. Denn Lilith ist ein Aspekt des weiblichen Dämons, ausgestoßen und kinderlos, der sich im kollektiven Unbewussten entwickelt hat (deshalb ist sich das Unbewusste als Quelle der Teufelin notwendigerweise bewusster als die Frau selbst). Auf ihr dunkles Erscheinungsbild reagierst du mit dem salomonischen Erkennen, dich ihr als Spiegelrahmen zur Verfügung zu stellen, in dem sie beide Seiten erkennen kann. Dieser Vorgang entspricht einer magischen Übertragung, bei der du das, was sie auf dich projiziert, reflektierst, nicht ohne ihr gleichzeitig zu signalisieren, dass sie dich gerade ihrer dunklen Teile wegen anzieht. Denn wenn in der Psyche der Frau Lilith von Eva abgespalten ist, dann ist sie sexuell kalt. Nur die Rückeroberung und Einbringung ihrer ganzen Weiblichkeit kann ihr helfen, die Spaltung zwischen Eva und Lilith zu heilen, und nicht ein Mann, der ihr hilft, die Spaltung fortzusetzen, indem er ihren hellen Teil liebt und den dunklen meidet. Darum kommt dir die Aufgabe zu, ihr beide Seiten zu reflektieren, weil ihr der Schatten nur bewusst werden kann, wenn sie ihn als notwendigen Teil des Ganzen akzeptiert.

Medium Coeli des Mannes Harmonie Mars der Frau

Unter dieser Konstellation begegnest du der Instinktnatur deiner Partnerin aus der Sicht deiner komplexen sozialen Realität. Sie kann deine Beweggründe nachvollziehen, oder anders gesagt, sie glaubt zu spüren, wie du fühlst (und du denkst darüber nach, wo und wie du sie berührst), doch ist sich ihr kämpferischer Wille der Vielschichtigkeit deiner Sichtweisen nicht bewusst. Die Art, ihren Mut und ihre Tatkraft in der Beziehung als einen Teil zu unterstützen, in dem du dich selbst erfahren kannst, zieht sie an, denn sie sehnt sich nach Kontrolle und Sicherheit und nach jemandem, der ihr den psychologischen Überbau erklärt. Durch den aufs Ganze gerichteten (Über-)Blick entsteht in ihren Aggressionen ein "Loch", durch das sie deiner Weitsicht hinterher springen kann. Aber nur, wenn du ihren inneren Aggressionen nachspürst und diese zu finden hoffst, indem du sie, um sie ihr näherzubringen, in ihren eigenen Heldenbildern suchst.

Medium Coeli des Mannes Konjunktion Jupiter der Frau

Hier wirst du vom schöpferischen Willen deiner Partnerin verführt, alle ihre Wünsche sofort in den Mittelpunkt deiner Ziele zu stellen. Und da dich die Flammen der Anziehung von innen her erfüllen, symbolisiert diese Konstellation das große Glück. In unablässigem Ringen kreist der lockende Jupiter der Frau um das gesellschaftliche Ziel, das du in der Welt anstrebst, und sucht dich dadurch zu ködern, indem er deine Ziele in seine Visionen einbaut. Das hat zur Folge, dass du dich in ihren Wünschen verfängst, durch deren Brille du deine Ziele den üppigen Vorstellungen deiner Partnerin angleichst, um dich in ihrem Ruhm zu sonnen und ihr alle Schätze der Welt zu Füßen zu legen, statt dich mit deinen eigenen Wünschen auseinanderzusetzen. Oft löst sich die jupiterhafte Ideologie in einen schwärmerischen Idealismus auf, der nicht mehr der Erkenntnis und Durchforschung der Gesellschaft dient, sondern die Befriedigung nur noch aus dem "Sichtweise-wechsle-dich-Spiel" der verschiedenen Sichtweisen in der eigenen Mehrdimensionalität zieht.

Medium Coeli des Mannes Harmonie Aszendent der Frau

Unter dieser Konstellation vermagst du das Selbstbild deiner Begleiterin leicht zu akzeptieren und auf gemeinsame Ziele auszurichten. Denn hier begegnet dir die Frau als ein überaus willkommener Teil deiner selbst, die längst erwartete Verkörperung deiner positiven und harmonischen Gefühle, nicht zuletzt deshalb, weil alles, was du von ihr wahrnimmst, von der dynamischen und in ihr gespiegelten Kraft deiner eigenen Zielrichtung bestimmt wird. Da sie in sich die Voraussetzungen besitzt, alle deine Erwartungen zu erfüllen, stellt sie in ihrem Selbstbild einen Ausschnitt deiner gesellschaftlichen Ziele dar. Du bist ein Stück von ihr, und sie ist ein Stück von dir, denn sie symbolisiert den Höhepunkt deiner materiellen Erwartungen. Jeder von euch ist ein Teil der gemeinsamen Entwicklung, die sich in dieser Verbindung manifestiert. Unbewusst spürt sie in dir die Möglichkeit eines gemeinsamen Weges, weshalb sie dich mit ganzer Kraft unterstützt.

AKRON FÜR ASTROGLOBE

ist eine Astrosoftware-Portierung von Buchtexten aus Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. (c) Texte Akron, St. Gallen. (c) Programmgestaltung ArsAstrologica JGH Hoppmann, Berlin-Mitte (c) deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München. (c) Softwareversion AstroGlobe GmbH, Freiburg.